

Ramondia pyrenaica Rich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [6]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geben, werden die inneren Flächen der Einschnitte und Löcher mit Eisenblech beschlagen.

Fig. 1 zeigt die Anwendung der Leiter als Doppelleiter; soll sie als einfache Leiter verwendet werden, so werden die beiden Theile so ineinandergeschoben, dass die beiden Einschnitte in der zweitobersten hölzernen Sprosse des breiteren Leitertheiles festsitzen. Die Leiter wird auf diese Weise ebenso haltbar, wie wenn sie aus einem einzigen Stück bestehen würde (Fig. 2).

Ich gebrauche meine Leiter hauptsächlich in einem hohen, einseitigen Gewächshause. Um die mittleren aufgehängten Schafte zu erreichen, wird sie als Doppelleiter benützt; an der hintern hohen Wand als einfache Leiter. Auch beim Schneiden von Spalieren und Pyramiden leistet mir diese Leiter, die ich aus Erfahrung empfehlen kann, ganz ausgezeichnete Dienste.«

Unter Fig. 4 und 5 haben wir der von Hrn. Ulmer erklärten Zeich-

nung noch den Mechanismus einer verbesserten Form der nämlichen Leiter beigefügt, wie sie nach »Gard. Chron.« vom »Deutschen Garten« reproducirt worden ist.

Die Einschnitte fallen hier weg und werden durch die schiefen Flächen der Enden des schmaleren Leitertheiles ersetzt, die sich beim Gebrauche der verlängerten Leiter so auf die breiten Trittsprossen des zweiten Leitertheiles auflegen, dass ein Ausweichen unmöglich wird. Ein Nagelbehälter zum Gebrauche beim Anheften von Spalieren ist hier ebenfalls angebracht und zur Vorsicht ein an kurzer Kette hängender eiserner Stift, der beim Gebrauche der Leiter im verlängerten Zustande (Fig. 5) durch beide Theile durchgesteckt wird.

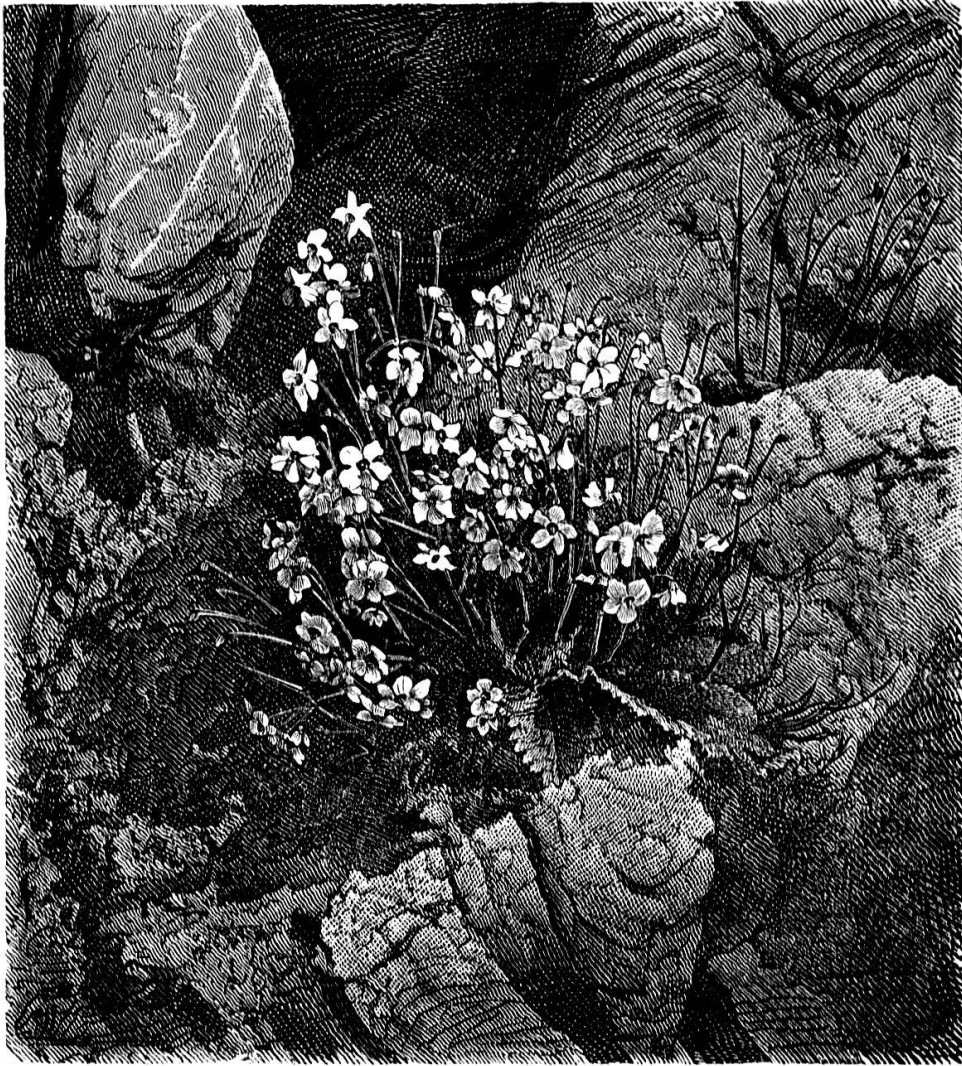
Wir glauben, dass diese Angaben nebst der Zeichnung es einem Wagner ermöglichen sollten, die verstellbare Gartenleiter in der einen oder andern Form zu construiren.

Ramondia pyrenaica Rich.

Richtig verwendet ist diese von Linné *Verbascum Myconi* benannte Alpenpflanze eine der schönsten Zierden einer Steinparthie und wird nicht leicht von irgend Jemand wieder vergessen, der ihre hübschen, nickenden, blauen Blüten einmal gesehen hat. Entgegen vielfach verbreiteten Ansichten ist *R. pyrenaica*, an passendem Standorte gepflanzt, leicht zu cultiviren und — wie unsere Abbildung nach der Natur zeigt — einer ganz bedeutenden Entwicklung fähig.

In den Pyrenäen, wo sie neben Saxi-

fraga longifolia häufig wild wächst, kömmt die *Ramondia* am schönsten an senkrechten schattigen Felsen vor, zwischen deren Ritzen und Spalten die Wurzeln tief eindringen können. An sonnigen Standorten werden meistens nur kleine, verkrüppelte Exemplare gefunden; auf einer Felsenparthie muss daher die Pflanze auf die Nordseite kommen und kann mit Vortheil zwischen senkrechte Felsstücke eingeklemmt werden, vorausgesetzt, dass die vorhandenen Ritzen es den Wurzeln möglich machen,

Ramondia pyrenaica

nach einer photographischen Aufnahme.

die nöthige Feuchtigkeit der Pflanze zuzuführen. Man verwendet beim Anpflanzen am Besten gute Moorerde; denn auch am Rande eines schattigen Moorbeetes, das mit Rhododendron bepflanzt ist, gedeiht *Ramondia pyrenaica* sehr gut. Aus den dichten Rosetten rauher, unten braun behaarter Blätter erheben sich zu dieser Jahreszeit die 10–20 cm. hohen Blütenstiele, deren jeder 2–6 grosse blaue Blumen trägt, welche im Centrum einen orangegelben Ring mit weissem Rande zeigen und in Form und Farbe an die Blüten gewisser *Solanum*-Arten erinnern.

Unter leichter Bedeckung mit Tannästen hält *R. pyrenaica* unsere Winter sehr gut aus und gewöhnt sich so gut an einen richtig ausgewählten Standort, dass man in kurzer Zeit eine am betreffenden Orte wildwachsende Pflanze vor sich zu sehen glaubt.

Immer noch sehr selten und gesucht ist eine Spielart, welche sich bei gleicher Blattform und Tracht durch reinweisse Blüten auszeichnet und die — mit der blaublühenden Stammform zusammen gepflanzt — durch den angenehmen Farbencontrast einen sehr schönen Effect hervorbringt. -y-